

Fuldaer Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: Monatlich mit Illustriertem Sonntagsblatt
60 Pfennig, desgleichen durch die Post bezogen ausschließ-
lich Bestellgeld. ♦ ♦ Einzelne Nummern kosten 10 Pfennig.
Telegr.-Adr.: Kreisblatt Fulda. ♦ Fernsprecher Nr. 85.
Druck und Verlag: J. L. Uth's Hofbuchdruckerei, Fulda.



Die Einrückungs-Gebühren betragen für den Raum einer
Spaltzeile 15 Pfennig. Anpreisungen die Zeile 25 Pfennig.
Für die an der Geschäftsstelle zu erteilende Auskunft oder An-
nahme von schriftlichen Angeboten werden 25 Pfennig berechnet.
Platz- und Datenvorschriften ohne Verbindlichkeit.
Verantwortlicher Schriftleiter: Max Uth, Fulda.

Nr. 17.

46. Jahrgang.

Donnerstag den 22. Januar

46. Jahrgang.

1914.

Erstes Blatt.

Amtliches.

Gefunden 1 Taschmesser mit brauner Holzschale,
1 Brille, 1 Kneifer. Zugelassen: 1 junger Borer, 1
graue gelbe Degge.

Die Verlierer haben ihre Rechte im Polizeibüro
(Zimmer 6) geltend zu machen.

Der königliche Polizei-Direktor.

Deutschland.

Ein parlamentarischer Diner beim König Ludwig
von Bayern findet am 4. Februar statt. Alle Abgeord-
neten sind dazu, einschließlich der Sozialdemokraten —
auf den speziellen Wunsch des Königs — eingeladen.
Ein Teil der Sozialdemokraten wird der Einladung auch
Folge leisten.

Gerüchte von einer bevorstehenden Reichstagsaus-
lösung werden verbreitet, finden aber keinen Glauben.
Die innerpolitische Lage ist zurzeit schwierig genug, sodass
sie nicht noch durch Wahlkämpfe verschärft zu werden
braucht.

Der deutsche Reichstag steht nach den vorausge-
gangenen bedeutungsvollen Erklärungen des Staats-
sekretärs Desbrück über unsere Sozial- und Wirtschaftspoli-
tik am Mittwoch die zweite Lesung des Etats des
Reichsamts des Innern fort. Abg. Weinsböck (kons.) be-
grüßte namens seiner Freunde den Willen der Regierung,
an der bewährten Wirtschaftspolitik zum Schutze der na-
tionalen Arbeit festzuhalten. Wenn die Regierung ih-
rerseits eine Aenderung der Tarife bei dem bevorstehen-
den Ablauf der Handelsverträge, die den deutschen In-
teressen dienen würde, von dem Verhalten des Auslands
abhängig machen wollte, so könnten seine Freunde solche
Politik nicht mitmachen. Der Viehbestand nähme im
ganzen Reiche zu, die Einschleppung der Maul- und Klau-
enseuche müßte durch weitere Sperrmaßnahmen verhindert
werden. Auch Tabak- und Gemüsebau müßten geschützt werden.
Geheimrat Müller erklärte, daß der Seuchenschutz wie bis-
her gehandhabt werden würde. Abg. Gothein (Soz.) kri-
tisierte unsere Wirtschaftspolitik, in Folge deren die Aus-
fuhr der Rohprodukte stiege, nicht aber die der Fertig-
fabrikate, sodass die Arbeiter ausgeschaltet würden. In
der sozialpolitischen Gesetzgebung sei eine Ruhepause nö-
tig. Knebner behauptete, die Zölle erhöhten die Boden-
preise, der kleine Landwirt, der sein Getreide für sich ver-
braucht, hätte nichts davon, und polemisierte schließlich
gegen den Preußenbund. Ministerialdirektor Müller be-
tonte, daß er sich mit dem Abg. Gothein über die Zweck-
mäßigkeit unserer Wirtschaftspolitik niemals würde ver-
ständigen können. Abg. Krenndt (Npt.) bemerkte, daß auch
die Fortschrittler den Schutzoll nicht mehr bekämpften,
sondern ihn nur abbauen wollten. Der Staatssekretär
hätte das Ausland nicht schon in unsere Karten sehen
lassen dürfen. Donnerstag 1 Uhr: Weiterberatung.
Schluß halb 7 Uhr.

Reichstagskommissionen. Die Wahlprüfungs-
kommission erklärte die ihr vom Plenum zurückgewiesene
Wahl des Abg. Salem (Marientwerder 5. Npt.) wiederum
für ungültig. — Die Kommission für das Spionagegesetz
hielt eine streng vertrauliche Sitzung ab. — Die Kommis-
sion für das Gesetz gegen den Hausierhandel lehnte die all-
gemeine Beratung der Vorlage fort und vertagte sich auf
den 30. d. Mts. — Die Kommission für die Errichtung
eines Kolonialgerichtshofes lehnte in Uebereinstimmung
mit den Darlegungen und Wünschen des Kolonial-Staats-
sekretärs die Angliederung des Gerichtshofes an das
Reichsgericht ab und bestimmte Hamburg als Sitz des Ge-
richtshofes. — Die Budgetkommission besprach anlässlich
der Petition der Postbeamten zur Befreiung der Beamten
die Einschränkung des Petitionsrechtes der Beamten, die
Staatssekretär Kräfte befürwortete. Die Kommission
sprach sich schließlich dahin aus, daß die Berichterstatter
das Recht haben, Beamtenpetitionen, die nicht den zustän-
digen Reichsämtern vorgelegt haben, beiseite zu legen.

Das preussische Abgeordnetenhaus setzte am Mitt-
woch die Einzelberatung des Landwirtschaftsetats fort.
Abg. Fäßbender (Str.) begründete einen Antrag auf Ver-
legung eines Gesetzentwurfes zur Beseitigung der Miß-
stände beim Handeln mit Futtermitteln, Düngemitteln

und Sämereien, der allseitige Unterstützung und die Zu-
stimmung des Landwirtschaftsministers fand. Abg. Hoe-
veler (Str.) wünschte die Einrichtung eines Instituts zur
wissenschaftlichen Erforschung aller landwirtschaftlichen
Fragen. Abg. v. Rappenheim (F.) begründete einen An-
trag, dort, wo auf Antrag der Gemeinde religiöse Unter-
weisung in den Lehrplan der Fortbildungsschulen aufge-
nommen wird, die Genehmigung des Lehrplanes lediglich
aus diesem Grunde nicht zu verweigern ist. Der Landwirt-
schaftsminister erklärte demgegenüber, daß er gegen jeden
Zwang zur Beibehaltung des Religionsunterrichts sei, aber
jederzeit bereit sei, die Genehmigung zur Aufnahme des
Religionsunterrichts zu erteilen, wenn ein solcher Zwang
nicht ausgesprochen wird. Nach längerer Debatte, in der
sich die Konservativen, das Zentrum und die Polen für
den Antrag erklärten, wurde der Antrag Rappenheim an-
genommen. Donnerstag: Weiterberatung.

Mit dem Preußentag beschäftigt man sich in Bay-
ern noch immer. In der Kammer beteiligten sich Knebner
aller Parteien an der Debatte über den Gegenstand. Der
liberale Abg. Günther erklärte als Mittkämpfer an der
Voire die nachträgliche Entschuldigung des Generals von
Krafft für nicht glaubwürdig. Der auf dem Preußentag
hervorgetretene Geist der Ueberhebung sei der schwerste
Schaden des Reichsgedankens. Abg. Kopp (Lib.) stellte
als Mittkämpfer von 1870 fest, daß es sich bei jener Episode
um preussische Truppen überhaupt nicht gehandelt habe.
Bei der 17. Division standen nur Hanseaten, Westfalen,
Sachsen und Thüringer. Solche Störenfriede, wie General v.
Krafft, müßten gründlich zurückgewiesen werden. Abg.
Bock (kons.) suchte als alter aktiver Offizier bei großer
Unruhe des Hauses den preussisch. General zu verteidigen.
Die Berichte über dessen Rede seien erlogen. Er bekannte
sich als Freund der Bestrebung des Preußenbundes. Der
Vertreter des Bundes der Landwirte und der freien Ver-
einigung der Konservativen erklärte, daß Abg. Bock nur
für seine Person gesprochen habe, und daß seine Freunde
mit den beiden anderen Knebnern übereinstimmten. In
demselben Sinne äußerte sich der Zentrumsredner Abg.
v. Freyberg. — General von Krafft überlieferte der „Bay-
erischen Staatszeitung“ ein ähnliches Schreiben wie dem
preussischen Kriegsminister und erklärte, daß er nichts
gegen die tapfere bayerische Armee gesagt habe. Das Or-
gan der bayerischen Regierung bemerkt zu dem Brief:
Die vom Geiste ritterlicher Kameradschaft diktierten
Worte der Anerkennung, die Generalmajor von Krafft
dem Waffenruhm und der Tapferkeit der bayerischen Ar-
mee gewidmet hat, werden in den weitesten Kreisen der
Armee, ganz besonders unter den Teilnehmern der glori-
reichen Kämpfe bei Orleans, mit aufrichtiger Genugtuung
vernommen werden. Es ist zu bedauern, daß General-
major v. Krafft seine immerhin mißverständlichen Worte
nicht vor ihrer Veröffentlichung einer Nachprüfung unter-
ziehen konnte. Es darf erwartet werden, daß nunmehr
auch die beteiligten Kräfte, nicht nur die Feldzugteilneh-
mer, sich zufrieden geben und das offene und ehrliche
Soldatenwort eines alten und hochangesehenen Kriegs-
kameraden respektieren werden. — Im Reichstag werden
der Reichsanwalt und der Kriegsminister, wie in bayeri-
schen Regierungskreisen verlautet, gegenüber den Aufhe-
rungen des Generals von Krafft über die bayerische Ar-
mee im Feldzuge 1870-71 und der treuen Bundesfreund-
schaft Bayerns Genugtuung geben. Infolgedessen wer-
den alle weiteren Schritte der bayerischen Regierung gegen
den Preußenbund vorläufig unterbleiben.

Auf der deutschen Botschaft in Paris waren ge-
legentlich der Vorfeier zum Geburtstag Kaiser Wilhelms
näher Präsident Poincaré mit Gemahlin heimgekehrt.
Über 2000 Gäste anwesend. Herr und Madame Poinca-
ré unterhielten sich aufs Beste und sprachen dem Bot-
schafter Freiherrn von Schön, als sie sich gegen 11 Uhr
abends verabschiedeten, mit herzlichen Worten ihren Dank
für den liebenswürdigen Empfang und den glänzenden
Verlauf des Festes aus. Es herrschte nur eine Stim-
me darüber, daß die Veranstaltung in der deutschen Bot-
schaft ein Ereignis für Paris in dieser Winteraison
bleiben würde.

Die Garnison der Wer. Wie die „Kreuz-Ztg.“
von unterrichteter Seite erfährt, beruhen die Meldungen,
wonach die Wer bis zum Oktober auf den Truppenüb-
ungsplätzen bleiben und dann nach Straßburg verlegt
werden sollen, und die daran geknüpften Weiterungen auf
willkürlicher Kombination.

Der Entwurf einer Wechselordnung und eines
Einführungsgesetzes nebst Begründung wurde im Reichs-
anzeiger veröffentlicht.

Ausland.

Italien will zur Deckung einer gegenwärtigen großen
Ausgabe ein Zündholzmonopol einführen.

England. Wegen der Flottenvorlagen ist im engli-
schen Kabinett eine schwere Krise ausgebrochen. Die Mehr-
zahl der Minister ist gegen die Neuforderungen Church-
ills. Am morgigen Donnerstag wird ein Ministerrat
entscheidende Beschlüsse fassen.

Griechenland. Bemiselos, der gewandte griechische
Ministerpräsident, mußte während seines mehrtägigen
Pariser Aufenthalts die Franzosen durch Schmeicheleien
für die Sache Griechenlands einzunehmen und für die Ge-
währung einer Anleihe zu gewinnen. Von London aus,
wo er im Augenblick weilt, kommt er nach Berlin.

Enver Pascha — Diktator. Der vierunddreißig-
jährige türkische Kriegsminister Enver Pascha hat es bin-
nen acht Tagen so weit gebracht, daß er heute als militä-
rischer Diktator in Konstantinopel gelten kann. Der
Massenpensionierung von alten unfähigen türkischen hö-
heren Offizieren, die nur gerechtfertigt war, sind weitere
Schritte gefolgt, die ganz deutlich unter dem Zeichen
stehen: „Wer mit Enver Pascha nicht gehorcht, der
fliegt!“ Allgemeines Kopfschütteln erregte es in Kon-
stantinopel, daß der Chef des Großen Generalstabes, der
tüchtige Handi Pascha, der Verteidiger von Adrianopel
Schütri Pascha, der Botschafter Mahmud Mukhtar in
Berlin ohne weiteres „abgesetzt“ worden sind. Und auch
daß der deutsche General Liman Pascha lediglich auf die
Amtenierung als Generalinspekteur angewiesen ist, wäh-
rend er doch auch das Kommando über das erste türkische
Armeekorps in Konstantinopel führen sollte, entspricht
nicht den früheren Abmachungen mit der türkischen Regie-
rung. Daß diese Maßnahmen, soweit sie die Massen-Ent-
lassung von Generalen und hohen Offizieren betreffen,
ohne Folgen bleiben werden, darf niemand glauben; in
Verlust zum Sturz des jungen Kriegsministers, der sich
um den Schatten-Sultan und die Regierung nicht im min-
desten kümmert, sondern alles aus eigener Machtvoll-
kommenheit anordnet, wird sicher kommen. Nur das
bleibt abzuwarten, wie er verläuft. Enver Pascha han-
delt, wie er sagt, im Interesse einer Befreiung der Ar-
mee; aber wie es fast immer bei solchem eigenmächtigen
Vorgehen der Fall ist, werden persönliche Antipathieen
mit den allgemeinen Interessen verwechselt. Der Kriegs-
minister hält sich für berufen, nicht allein die Armee,
sondern die ganze Türkei zu verjüngen, und zum letzteren
Zweck braucht er ungehemmte Macht. Er hat sie, er ist
Diktator, und die Diplomaten der Großmächte werden
sehr bald merken, daß der Wind jetzt aus einer ganz
anderen Richtung weht. Die Bemühungen, diese Vorgänge
zu bemänteln, bezagen wenig; gerade der Umstand, daß
auch General Liman von Sanders nur das Amt eines
Generalinspekteurs haben soll, beweist am besten, daß
Enver Pascha nur solche aktive Befehlshaber haben will,
die ihm blind gehorchen. Deutschfeindlich ist das nicht,
zu seiner eigenen Sicherheit sogar vielleicht nötig, aber
charakteristisch bleibt es immerhin.

Aus Stadt, Provinz u. Nachbargebiet.

Fulda, 22. Januar 1914.

Vollblutgestüt im Regierungsbezirk Cassel. Die
Lidgelfkommission des Abgeordnetenhauses bewilligte ge-
samt mit den Stimmen der Deutschkonservativen, der
Freikonservativen und der Fortschrittlichen Volkspartei
gegen die Stimmen des Zentrums und der Nationalli-
beralen die in den Etat der Gestütsverwaltung eingesehten
350 000 Mark zum Ankauf von Grundstücken zur Er-
richtung eines staatlichen Vollblutgestüts in Allenfeld im
Regierungsbezirk Cassel.

Schwurgericht. Zum Vorsitzenden des am 13.
Februar beginnenden Schwurgerichts ist Landrichter
G r a u, zum stellvertretenden Vorsitzenden Geheimer Ju-
stizrat Dr. K l e i n m a n n bestellt worden.

Die Postanstalten sind am Geburtsfest Sr. Ma-
jestät des Kaisers Dienstag den 27. Januar 1914 nur
wie an Sonn- und Feiertagen geöffnet, was wir hiermit
zur gefl. Beachtung mitteilen.

Diskontermäßigung. In der heute vormittag
1/11 Uhr in Berlin stattgefundenen Sitzung des Zentra-
l-Ausschusses der Reichsbank wurde der Reichsbankdiskont
auf 4 1/2 %, der Lombardzinsfuß auf 5 1/2 % herabgesetzt.

Für wen gilt die Fristverlängerung? Für die-
jenigen Steuerpflichtigen, die bisher nicht mit einem
Einkommen von mehr als 3000 Mark zur Einkommen-

feiner veranlagt waren, und die diesmal von der Veranlagungskommission eine besondere Aufforderung erhalten haben, gilt, wie der „Röln. Bzg.“ im Finanzministerium bestätigt wurde, der Verlängerungsbericht vom 15. Januar nicht. Sie haben die Steuererklärung innerhalb der in der ihnen zugegangenen Aufforderung vorgeschriebenen Frist abzugeben. Für diejenigen, die bereits für ein Einkommen von mehr als 3000 Mark zur Einkommensteuer veranlagt gewesen sind, die aber trotzdem eine Aufforderung zur Abgabe der Steuererklärung erhalten haben, gilt dagegen die vom Finanzminister zugeständene Fristverlängerung bis zum 31. Januar.

— Eine Mahnung zur gewissenhaften Steuererklärung enthält die amtliche Bekanntgabe der Strafen, die während des vorigen Jahres allein in Preußen wegen Steuerhinterziehungen verhängt wurden. Strafen und Nachsteuern betragen 1,6 Millionen Mark bei 2613 Bearbeitungen, von Erben mußten über zwei Millionen Nachsteuern gezahlt werden.

— Wichtig für Rentenempfänger. An Stelle des bisherigen Quittungsformulars für Rentenempfänger ist vom 1. Januar 1914 ab ein neues Formular eingeführt worden. Die Rentenempfänger tun gut, wenn sie sich die neuen Formulare von ihren Berufsgenossenschaften beschaffen, da die Post auf die alten Formulare keine Zahlungen mehr leisten kann.

Der Haus- und Grundbesitzerverein hielt gestern Abend im Kaiserhof seine satzungsgemäße ordentliche Januar-Generalversammlung ab. Herr Architekt Adam, der Vorsitzende des Vereins, schloß die Jahresberichte einige Mitteilungen allgemeiner Natur voraus. So die Erinnerung an Sachen „Mischtempel“, auf dessen Veranlassung empfindliche Strafen haben; an die Rettung des Wahlrechts in Sachen Wehrbeitrag (siehe den bezüglichen Artikel im lokalen Teil unserer gestrigen Ausgabe); an die Zurückhaltung in Sachen Beitritt zu der Gärtner-Berufsgenossenschaft wegen der Hausgärten, was für die Eigentümer nur neue Ausgaben bedeutet. — Aus dem Jahresbericht entnehmen wir das Folgende: Die Mitgliederzahl betrug Ende 1913: 634, ist also im Berichtsjahre um 31 gestiegen. Die Zahl ist nicht gering, könnte aber bei einigem guten Willen und bei besserer Einsicht doppelt so groß sein. Der Besuch der Versammlungen entsprach zum Teil nicht den Erwartungen des Vorstandes, doch trübte sich derselbe mit der allgemeinen Lage über schlechten Versammlungsbefuch überall. Die Werbetätigkeit sollte rationeller betrieben, enger genommen werden. Nur ein harter Verein könne etwas ausrichten, und die großen Aufgaben bezwingen, an die ohne Zweifel der Haus- und Grundbesitzerverein noch herantreten werden müsse. Auch die Geldfrage ließe sich lösen; sie wäre umso leichter zu lösen, je mehr Beiträge eingingen (segt 801 M.). Das zur Sammlung statistischen Materials hinausgegebene Rundschreiben, bezügl. die steuerliche Belastung der Mitglieder, ist in 120 Fällen ordnungsmäßig wieder eingegangen. Das Material ist einer späteren Bearbeitung vorbehalten. Wenn die Steuerreinigung von der Stadt ausgeführt werden sollte, erwägen wir so hohe Unkosten, daß die Steuerzahler kräftig angegangen werden müßte; damit wäre also den Hausbesitzern auch nicht gedient. Gleichwohl steht der Berichtshatter auf dem Standpunkt, daß bei aller Oberflächlichkeit es immer noch eine Summe an den Bürger sei, fremdes Eigentum rein zu halten, weiter als nur „vor seiner Tür zu kehren“. Die Uebernahme der Haftpflicht auf die Stadt bedeute einen kleinen Fortschritt. Kein solcher sei zu verzeichnen hinsichtlich des Umschwunges von der Besteuerung nach dem gemeinen Wert zu jener nach dem Ertragswert des Grundstücks. Leider habe in der Novemberversammlung der Verein die betrübende Erfahrung machen müssen, daß er in seinen eigenen Reihen Widerfaher berge, die mit willkürlichen Zahlen operieren und durch tendenziös ausgelegte Rechenexempel das wahre Bild der Sachlage entstellen. In der Frage „zweite Hypothek“ könne der Errichtung eines Provinzialinstituts nicht das Wort geredet werden; dagegen sympathisiere man mit den Bestrebungen, die auf ein föderales Hypothekensystem abzielen; die Sache ist im Fluß. Durch das Auseinandergehen der Ansichten bei den Mitgliedern und durch ihre Unzuverlässigkeit habe der Verein bei den letzten Stadtverordnetenwahlen einen Erfolg nicht erringen können. Die Bücherei werde noch viel zu wenig benutzt, was zur Bedingung höherer Preise bemerkt zu sein soll. Der Berichtshatter schloß seine Ausführungen mit dem beläufigen Resümee: Aufrege für den Verein war das Jahr mit der ominösen Zahl „13“ nicht; es war fruchtbar und eine Zeitspanne friedlicher, ruhiger Entwicklung. Möge das neue Jahr einen ähnlichen Verlauf nehmen und das kann es auch, da wir nur dann in die Defensive treten, wenn uns ein Kampf aufgedrängt wird. — Auf den Anknüpf der Schiedsgerichtsfrage erwähnte man, daß zur Lösung der Mietereverein mitwirken müsse, da es sich stets um Schlichtung von Streitigkeiten zwischen Mietern und Vermietern handelt; der Verein der letzteren habe sich aber nach dieser Richtung hin noch gar nicht bemüht. — Die Einnahmen des Vereins im Jahre 1913 betragen M. 808,52, die Ausgaben M. 970,34, bleibt also eine Ueberzahlung von M. 161,82. Das Barvermögen beläuft sich auf M. 421,61. Die Geschäftskasse brachte brutto ein M. 226,85; 109 Wohnungen kamen zur Anmeldung. Auch diese Ziffer könnte größer sein und viel Ärger könnte erspart bleiben, wenn alle Mitglieder ihre Schuldigkeit voll täten; so aber wird entweder gar nicht angemeldet oder aber nicht ordnungsmäßig abgemeldet, was beides für den Geschäftsführer Unzutraglichkeiten sind. Die Einschreibgebühr für Anmeldungen von Wohnungen bis einschließlich 3 Zimmer ist von 1 M. auf 70 S. herabgesetzt worden, wovon 20 S. bei der Anmeldung wieder zurückergätet werden. — Bei der Neuwahl des Vorstandes wurde Herr Architekt Adam einstimmig wiedergewählt und als er wegen Annahme der Wahl eine schwankende Haltung einnahm, zum Festbleiben bekümmert. Neu in den Vorstand hineingekommen sind die Herren: Joseph Friß, Konrad Kollenhauer, Gustav Dahme und ein nicht genannt sein wollender Bürger. — Die Versammlung stimmte dem Antrag auf Beitritt zum Zentral- und Landesverband bei, was ein Opfer von 22 S. pro Mitglied und Jahr kostet. — Zur Leistung ausfallender Arbeit und zur voraussichtlichen Wahrung der Vereinsinteressen soll nach dem Vorstandsantrag ein eigenes Organ gegründet werden — ein 12seitiges, alle Monat erscheinendes, durch die Post den Mitgliedern zuzuhaltendes Vereinsblatt; man nimmt dafür 1200 M. in Rechnung, zu deren Deckung im günstigsten Falle schon allein die Einnahmen aus den Annoncen anreichen könnten; man brauche aber auch vor einem Zuschuß aus der Vereinskasse oder vor der Erhöhung des Mitgliedsbeitrages von M. 1,50 auf 2 M. nicht zurückzuschrecken. Der Plan gestell, die materiellen und ideellen Vorteile einer solchen Schöpfung leuchteten ein und es wurde eine fünfgliedrige Kommission gewählt, die ungelammt in Aktion treten muß, da neuer noch 12 Nummern erscheinen sollen. Diese Kommission hat Vollmacht zum Abschluß aller erforderlichen Verträge und zur Bekämpfung des Traders und Redaktors. — Am Schluß richtete der Vorstand an alle Hausbesitzer die wohlmeinende Mahnung, ihre Einnahmen aus Wohnungsvermietungen darauf zu revidieren, ob sie auch noch bei den letzten letzten Zeiten mit den Abgaben und Aufwendungen im Einklang stehen; viele Hausbesitzer täten

noch um einen Preis vermieten, bei dem sie faktisch Geld draanlegen. — Zuletzt wurde von Herrn Noppert noch der „Kanalvertrag“ zur Sprache gebracht. Die Herren Adam und Friß drängen, die Direktion endlich zu befragen, was die Entscheidung gegen den Gemeindevorstand nicht mehr zu erheben. (Wie wir hören, ist der Magistrat dem jüngsten Beschluß der Stadtverordneten nicht beigetreten. D. N.) Man habe erreicht, was zu erlangen war; das Schwarze Schiedsgericht wäre auf keinen Fall durchgegangen; Unmögliches solle man nicht fordern. — Mit dem Ausdruck des Dankes für die Geschäftsführung und für den Kassier Herr Dahme schloß um halb 12 Uhr die ordentliche Generalversammlung des Grund- und Hausbesitzervereins Fulda.

— Wegwechsel. Das gehtern im Wege der Zwangsvollstreckung gerichtlich zur Verpfändung gefommene Wohnhaus Nr. 49 in der Kanalstraße, dem Wagnermeister Gschel in gehörig, ist vom Inkassateur und Spenglermeister Adam Waidler für 10070 M. erworben worden.

— Dittelrasen-Tunnel. Gekern, nach mehr als fünfjähriger Bauzeit — ein Jahr länger, als veranschlagt war — erfolgte der Durchschlag des Dittelrasen-Tunnels zwischen Schlächtern und Fledern im Kreise Fulda. Der Dittelrasen ist ein 465 Meter hoher Berggipfel, der Sattel zwischen der Rhön und dem Vogelsgebirge. Der jüngste deutsche Eisenbahntunnel ist genau 3650 Meter lang und hat eine Steigung von 1:100. Er führt durch Ausschaltung der seitwärts und hoch gelegenen Station Elm die Fahrzeit auf der Strecke Frankfurt-Berlin ganz erheblich ab, wenn die „Abkürzung“ auf Bahnhöf Hedra und in Frankfurt selbst hinzugenommen werden. Doch an dem Durchschlag des Dittelrasens (Guntlandstein) ein volles Jahr länger gearbeitet wurde, als vorhergesehen werden konnte, liegt an den enormen Schwierigkeiten, auf die man unvermuteterweise stieß. Namentlich waren es zwei Stellen, deren Ueberwindung Zeit und Mühe kostete. An diesen beiden Verwerfungsspalten (275 und 150 Meter breit) war der Druck des mit Ton, Kohlen und Wasser durchgemengten Gesteins so stark, daß man zur Festigung und Stützung Tübbings (Eisenplatten) einbauen mußte. Aber auch abgesehen davon, von diesen sogenannten „Schlechten“ Stellen, war bei diesem Tunnelbau im allgemeinen nach Lage der Sache besondere Sorgfalt nötig, um bei dem nachrückenden Mörtel durch- und vorwärts zu kommen bei der Anwendung der üblichen Zentralkreuzen zur Verbauung. Natürlich mußten auch die veranschlagten Kosten erheblich überfahren werden, sie betragen für den Tunnel allein 9 1/2 Millionen M., für die ganze Elmer Umgebungsstrecke 15 Millionen M., einschließlich der Erweiterung der Bahnhöfe Schlächtern und Fledern; von beiden Stationen ist die Tunnel-Ein- bzw. Ausmündung ziemlich entfernt, jedoch längere Anfahrstrecken nötig sind. Der um 566 Meter längere Eisenbahntunnel bei Goshem an der Mosel (Kaiser Wilhelm-Durchschlag) hat 5 1/2 Millionen M. weniger gekostet. Mit Einführung des nächsten Sommerfahrplans soll der Dittelrasentunnel in Betrieb genommen werden.

— Kinderzulagen für Beamte. Die „Berl. N. N.“ schlagen vor, den Beamten Kinderzulagen zu gewähren. Diese sollen betragen bei höheren Beamten jährlich 200 M. für ein Kind, 400 M. für zwei Kinder und 600 M. für drei und mehr Kinder; für mittlere Beamte sollen die Sätze 150, 300 und 450 M., für Unterbeamte 100, 200 und 300 M. betragen. Als Grenze für die Gewährung wird das 24. Lebensjahr in Vorschlag gebracht. Wer sollte eine solche Hilfe unsern Beamten nicht gönnen! Aber die Sache ist zu schön, als daß sie in dieser Welt der Unvollkommenheiten ermöglicht werden könnte. Der erwerbstätige Mittelstand wünscht gleichfalls Erleichterung, und die Aufgabe unserer Sozialpolitik muß es sein, ihm, der einen großen Teil der sehr hohen Ausgaben letzter Zeit hat tragen müssen, das Leben leichter zu machen.

— Wintersport. Der Skiklub Gießen veranstaltet Samstag den 24. und Sonntag den 25. Januar auf dem Höhenroßkopf im Vogelsberg Skiläufe. A. M. Samstag gelangt ein akademischer Stafettenlauf, der von der Universität Gießen für die Hochschulen in Darmstadt, Gießen, Heidelberg und Marburg ausgeschrieben ist, und ein Dauerlauf zum Austrag, am Sonntag sind Damen-, Kinder-, Altherren-, Jugend- und Sprungläufe.

— Zurechnende Kälte. Heute Nacht hat die Kälte wieder zugenommen. Nach den Aufzeichnungen der Wettertafel am Friedrichsmarkt zeigte das Thermometer über 15 Grad Celsius unter Null. Unter der strengen Kälte leiden Menschen und Vieh. Auf dem Lande machen sich vielfache Verkehrsstörungen geltend, auch herrscht in einzelnen Dörfern Wassermangel, da Bäche und Brunnen zugefroren sind; das Wild und die Vogelwelt von Hunger und Kälte getrieben, nähert sich den menschlichen Wohnungen. Auch der Eisenbahn- und Postverkehr leidet unter dem strengen Frost und Schnee vielfache Störungen.

— An kalten Tagen schätzt man eine warme Suppe doppelt hoch. Sie befeht und kräftigt viel mehr als mancher Trank, der zur Erquickung bei frostigem Wetter dient. Nun bereite das Kochen einer guten Suppe der Frau früher oftmals Schwierigkeiten. Heutzutage kann sie aber ohne Mühe und Kopfschmerzen täglich eine andere wohlwärmende Suppe auf den Tisch bringen. Erden ihr doch Maggisuppen in 43 verschiedenen Sorten zur Verfügung. Ein Würfel für 2—3 Teller nahrhafter Suppe kostet nur 10 Pfennig. Wie praktisch sind solche billigen Küchenhelfer bei der heutigen besonders schweren Wirtschaftsführung!

— Bad Kissingen, 21. Jan. Durch das Ableben der Frau Apothekerwitwe Jhl, die seit dem Tode ihres Gatten die Ludwigsapotheke dahier inne hatte, ist die Konzeption für diese Apotheke erloschen und wird von den Behörden wohl demnächst zur allgemeinen Vererbung ausgeschrieben werden. — Der rührige Rhönklub, Sektion Bad Kissingen hat in seiner letzten Generalversammlung das Projekt gutgeheißen, daß der eifrige Tourist Schreiermeister und Gemeindevollmächtiger Julius Neuf von hier für eine Schutzhütte ausgebeutet und für welches er ein reizendes Modell hergestellt hat. Die Schutzhütte soll auf dem „Feuerberge“ (d. i. den Schwarzen Bergen unweit Blah) zur Aufstellung kommen und am 27. August l. J. bereits eingeweiht werden. Die Kosten sind auf 7000 Mark veranschlagt. Die Hütte selbst wird im Centre der Gebirgshütten gehalten sein und für die Touristenvelt einen willkommenen Fortschritt in unserem Rhöngebirge bedeuten. Sie soll den Namen „König Ludwig-Hütte“ erhalten.

— Hersfeld, 21. Jan. Die Landwirtschaftskammer bestimmte als Termin für die Bezirksfistierschau, die dies-

mal in Hersfeld stattfinden wird, die Tage vom 3. bis 5. Juli. Sie bewilligte gleichzeitig 3000 Mark zur Vorbereitung der Schau.

— Gelnhausen, 21. Jan. Durch das Ausströmen von Gasen aus einer schadhaften Leitung wurde das Dienstmädchen des Justizrats Faber bewußtlos. Eine allein in der Wohnung anwesende alte Dame hat sofort den in seinem Bureau anwesenden Justizrat telephonisch um Hilfe, sank aber selbst nach wenigen Worten bewußtlos nieder. Der Anruf aber hatte trotzdem genügt, daß man sofort in die Wohnung eilte, diese aufbrach und die beiden Frauen noch rechtzeitig vor dem sicheren Tode retten konnte. Den Ärzten gelang es nach längeren Bemühungen, beide Frauen, die ins Krankenhaus geschafft werden mußten, ins Bewußtsein zurückzurufen. Ohne den Fernsprecher wäre menschliche Hilfe vergebens gewesen.

— Hanau, 21. Jan. Vor der Strafkammer hatte sich gekern wegen fahrlässiger Tötung der Holzschneiderbesitzer Kailing aus Neuborf bei Bad Orb zu verantworten. Sein 2 1/2 Jahre altes Kind war von dem Getriebe der Transmission erfaßt und getötet worden. Er wurde freigesprochen.

— Frankfurt a. M., 21. Jan. Der zum Tode verurteilte Gstmörder Karl Gopf hat vorläufig noch keine Revision gegen das Urteil angemeldet. Die Einspruchsfrist verläuft erst am kommenden Samstag.

— Wiesbaden, 21. Jan. Die gerichtliche Leichenöffnung der ermordeten Frau Elisabeth Schweitzer hat ergeben, daß der Täter die Frau am Hals gewürgt und ihr erhebliche innere und äußere Verletzungen beigebracht hat. Da an der Nase, am Mund und an den Händen, sowie auf dem Fußboden sich Blut befand, so ist wohl anzunehmen, daß der Täter, der angebliche Drechsler Karl Müller, seine Kleider mit Blut besetzt hat. In einem zurückgelassenen weiklenen Hemde des Mörders befindet sich die Buchstaben S. R. In einem weiklenen Taschentuch ist der Buchstabe J. als Monogramm eingestickt. Der Täter hat ferner verschiedene Pappschachteln r. v. mit Signaturen aus Köln und Düsseldorf zurückgelassen.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 21. Jan. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht in seiner zweiten Beilage einen Entwurf der Wechselordnung und des Einführungsgesetzes nebst Begründung.

Berlin, 21. Jan. Zu dem gestrigen Prozeß gegen den Expresier Karl Richter, aus dem hervorgehen schien, daß die japanische Tochtergesellschaft der Siemens-Schuckertwerke Kommissionen an japanische Staatsbeamte bezahlt hätte, wird von den Siemens-Schuckertwerken mitgeteilt, daß sämtliche Marinegeschäfte in Japan durch einheimische Agenten, wie es in außereuropäischen Ländern üblich ist, getätigt worden sind, wofür dieselben naturgemäß Kommissionen erhalten haben. An japanische Staatsbeamte haben die Siemens-Schuckertwerke niemals Kommissionen irgendwelcher Art direkt oder indirekt gezahlt. Sobald die Expresierung versucht wurde, haben die Siemens-Schuckertwerke der Staatsanwaltschaft Anzeige erstattet und die Behörden in Japan davon in Kenntnis gesetzt.

Berlin, 21. Jan. Ueber 200 000 Cigaretten wurden heute Nacht aus einer Cigarettenfabrik in der Auguststraße durch Einbrecher erbeutet.

Berlin, 21. Jan. Die 21. Kommission des Reichstages bestimmte nach Ablehnung des nationalliberalen Votrages, der den Anschluß des Kolonialgerichtshofes an das Reichsgericht in Leipzig forderte, mit 14 gegen 7 Stimmen die Stadt Hamburg als Sitz des Kolonialgerichtshofes.

Bromberg, 22. Jan. Im Alter von 107 Jahren ist die älteste Einwohnerin Brombergs, die Lehrerswitwe Henriette Kriese gestorben. Die alte Frau, die im Oktober vorigen Jahres ihren 107. Geburtstag feierte, erfreute sich bis vor Jahresfrist noch guter Gesundheit, wurde dann aber leidend.

Duisburg, 22. Jan. Die durch den Frost eingestellte Klein Schiffahrt hat bereits den Kohlenverkehr ungünstig beeinflusst. Es macht sich schon ein Mangel an Gütern, nagen bemerkbar.

Dresden, 21. Jan. Das Militärkutschschiff L. 4 traf heute vormittag um 11 1/2 Uhr von Berlin kommend hier ein und landete nach einer Schleiensfahrt vor der Luftschiffhalle. Es wird voraussichtlich einige Tage hier stationiert bleiben.

St. Moritz, 22. Jan. Die Kurverwaltung erklärt gegenüber umlaufenden Gerüchten, daß in St. Moritz ganz ausgezeichnete Gesundheitsverhältnisse herrschen.

Paris, 21. Jan. Einer Pariser Meldung zufolge haben die Gläubiger der Prinzessin Luise von Belgien einen Akkord unterzeichnet, wonach sie sich alle zusammen in viereinhalb Millionen Franken teilen werden, die ihnen aus der Erbschaft der Prinzessin Luise von Belgien ausbezahlt werden sollen. Neue Ansprüche von Gläubigern sind entzogen anderslautenden Meldungen nicht mehr erheben worden.

Paris, 21. Jan. Der französische Tangolehrer Stilson hat gegen den Bischof von Paris, der, wie alle Geistlichen, seiner Gemeinde den Tango verboten hat, eine Schadenersatzklage auf 100 000 Franken erhoben. Der Tangolehrer hat natürlich geschäftlichen Schaden durch das Tango-Verbot, die Klage wird ihm aber nichts helfen. Wäre der Tango von den französischen Polizeibehörden als anstößig verboten worden, so hätte er sich auch zufrieden geben müssen.

London, 21. Jan. Die Kohlenträger und Fuhrleute traten heute in den Ausstand, um einen höheren Lohn zu erzwingen; etwa 200 Kohlenhandlungen werden von dem Ausstand betroffen. Die Zahl der Streikenden beträgt etwa 7000 bis 10 000.

Lissabon, 21. Jan. Die Metallarbeiter und einige andere Gewerkschaften legten die Arbeit nieder. Das Personal der Eisenbahnen im Nordosten hat die Arbeit wieder aufgenommen.

Bukarest, 21. Jan. Der Minister des Aeußern Brumbaru erklärte einem Mitarbeiter des „Bukarester Tagblatts“, daß durch den Regierungswechsel die Stellung Rumäniens zum Auslande nicht berührt werde. Die allgemeinen Richtlinien der von Rumänien bisher befolgten äußeren Politik würden beibehalten.

Newyork, 21. Jan. Im mexikanischen Staate Puebla befindet sich der Stamm der Sarrano-Indianer auf dem Kriegspfad. Die Indianer haben sich mit den Rebellen verbündet und drohen, Veracruz zu plündern. Verschiedene Berichte sprechen von schweren Greuelthaten der Indianer.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 21. Jan. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: In der Sitzung des Reichstages vom 16. Januar wurde zur Sprache gebracht daß in einigen Verwaltungsbezirken Preußens der den sogenannten Generalpardon behandelnde Paragraph 68 des Wehrbeitragsgesetzes dahin ausgelegt wurde, daß die von den Beitragspflichtigen gemachten berichtenden Angaben nur die Freiheit von Strafe und einer Nachsteuer für frühere Jahre, nicht aber auch für das laufende Steuerjahr 1913 zur Folge habe. Wenn einige preussische Veranlagungsbehörden sich auf diesen Standpunkt stellten, so beruht dieses Verfahren auf einer irrigen Auslegung der gesetzlichen Bestimmungen. Der Finanzminister ist dem inzwischen durch eine Rundverfügung entgegengetreten.

Berlin, 22. Jan. Die Zentrumsfraktion des Abgeordnetenhauses beantragt die Staatsregierung zu ersuchen, baldmöglichst einen Gesetzesentwurf vorzulegen, durch den für die Stadtverordnetenwahlen in Preußen und für die Wahl der Gemeindeverordneten der preussischen Landgemeinden die geheime Wahl eingeführt wird.

Berlin, 22. Jan. Die Beantwortung der neuen Fabern-Interpellationen wird, wie verlautet, mit Rücksicht auf den Geburtstag des Kaisers erst nach diesem Tage, etwa Mitte der nächsten Woche erfolgen, voraussichtlich am 29. Januar.

Berlin, 21. Jan. Der Reichstagsabgeordnete v. Liebert (Npt.) 14. Sachsen (Berna) legte sein Mandat nieder.

Berlin, 21. Jan. Die Wahlprüfungscommission des Reichstags erklärte die Wahl v. Halem (Npt.) 5. Württemberg-Schwab für ungültig.

Berlin, 21. Jan. Als Ergebnis der Erörterung über die Beamtenpetition in der Budgetcommission des Reichstages stellte der Vorsitzende fest, daß dem Referenten das Recht zustehe, die Petitionen von Beamten, die nicht den zuständigen Reichsämtern vorgelegen haben, beiseite zu legen.

Berlin, 21. Jan. In dem Prozeß wider den Zeugenoffizier Eilan und Genossen verurteilte heute das Oberkriegsgericht die Zeugzeugen Schleuder und Hinst wegen erschwerter militärischen Ungehorsams und passiver Festsetzung zu je 6 Wochen verschärfstem Stubenarrest. Den Feuerwerker Schmidt wegen erschwerter militärischen Ungehorsams und Festsetzung zu 4 Wochen gelindem Arrest; den Zeugzeugen Hoge wegen erschwerter militärischen Ungehorsams zu 3 Wochen verschärfstem Stubenarrest. Bei Schleuder, Hinst und Schmidt sind je 14 Tage, bei Hoge sieben Tage auf die Untersuchungshaft angerechnet worden. Wegen des Angeklagten Zeugzeugen Eilan wurde das Verfahren wegen Verjährung eingestellt, wegen der Festsetzung auf Freispruch erkannt. Bezüglich des Angeklagten Oberintendantursekretär Pfeiffer hat es das Gericht nicht mit Sicherheit für nachgewiesen erachtet, daß er Nachrichten dem Brandt gegeben habe und sich habe bestechen lassen; er wurde deshalb freigesprochen. (Das Urteil vom 5. August hatte folgendes: gegen Eilan auf 2 Monate Gefängnis und Dienstentlassung; gegen Schleuder und Hinst auf 4 Monate Gefängnis und Dienstentlassung; gegen Schmidt auf 2 1/2 Monate Gefängnis und Degradation; gegen Döse auf 3 Wochen gelinden Arrest; gegen Hoge auf 43 Tage Festsetzung; gegen Pfeiffer auf 6 Monate Gefängnis und Unfähigkeit zur Verrichtung eines öffentlichen Amtes auf die Dauer von einem Jahr).

Hamburg, 21. Jan. Der Großherzog von Oldenburg traf um 10 Uhr heute morgen hier ein, um an einer heute nachmittag hier stattfindenden Sitzung des hiesigen Schiffschiffereis teilzunehmen. Nach dem Diner war der Großherzog von Oldenburg dem preussischen Gesandten in Hamburg, von Bülow, einen Besuch abstaten. Die Rückfahrt des Großherzogs erfolgt heute abend 11 Uhr.

Königsberg i. Pr., 21. Jan. Die Stadtverordneten erwählten den Magistrat unverzüglich dahin zu wirken, daß die baufällige und unwürdige Kant-Kapelle am Dom abgebrochen und die Gebeine Kants in der Gruftkirche des Domes untergebracht werden.

Newyork, 21. Jan. Zum Chef der Hofhaltung des Prinzen Wilhelm zu Wied als Fürsten von Albanien ist, wie die „Newyorker Zeitung“ mitteilt, der Hauptmann: a. D. Thilo von Trotha ernannt worden. Hauptmann: von Trotha steht im 31. Lebensjahr. Er war Hauptmann im Kaiser-Franz-Garde-Grenadier-Regiment und

hat an den Kämpfen zur Niederwerfung des Aufstandes in Deutsch-Südwest-Afrika teilgenommen.

Dortmund, 22. Jan. Der Invalide Wilhelm Zywig hat in der vergangenen Nacht seine Ehefrau derartig geprügelt, daß sie an den Folgen der Verletzungen heute gestorben ist. Der Unmensche wurde verhaftet.

Köln, 22. Jan. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Berlin: Die in mehreren Blättern bereits erfolgte Namhaftmachung von Nachfolgern für die höheren Regierungsstellen des Reichslandes wird auf Erfundigung an zuständiger Stelle als reine Vermutung bezeichnet. Ein Beschluß über Personenveränderungen in der Verwaltung Elsaß-Lothringens ist nicht gefaßt.

Plauen i. Vogtland, 21. Jan. Hier starb der erste Direktor der vogtländischen Maschinenfabrik-Mittelgesellschaft, Robert Zahn, der sich als Maschineningenieur besonders auf dem Gebiete der Stichtmaschinen einen Namen gemacht hat. Seine bedeutendste Erfindung ist der Johnshe Stichtautomat.

Wetz, 21. Jan. Hier wurde vor dem hiesigen Schöffengericht der Prozeß des früheren Präsidenten des aufgelösten „Soubouir-Alsacien-Lorrain“, Herrn Jean, gegen den verantwortlichen Redakteur der „Leipziger Neuesten Nachrichten“ Herrn Karsten wegen Beleidigung verhandelt. Die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ haben am 17. November einen Artikel ihres Pariser Korrespondenten veröffentlicht, mit dem Titel die „Faberner Affäre und die Franzosen“. Darin fand sich folgende Stelle: „Dann bereitet man den elsass-lothringischen Wanderversögern einen glänzenden Empfang und die Minister küßeln öffentlich die über die Grenze wechselnden Wadens ab, die sich drüben an den deutschen Behörden gerieben und die Gesetze verletzen haben.“ Wegen dieses Ausdrucks fühlte sich Herr Jean beleidigt, weil er es war, der seinerzeit von Herrn Etienne in Longwy gefügt worden ist. Das Gericht verurteilte Redakteur Karsten zu 30 Mark Geldstrafe.

München, 21. Jan. Die „Bayerische Staatszeitung“ veröffentlicht einen ihr vom Generalmajor v. Kracht zugegangenen Brief, der im wesentlichen denselben Inhalt wie der von der „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlichte Brief an den preussischen Kriegsminister hat, und fügt offiziös hinzu: Die vom Geiste der ritterlichen Kameradschaft diktierten Worte der Anerkennung, die v. Kracht dem Waffenruhm und der Tapferkeit der bayerischen Armeewidmeite, werden in den weitesten Kreisen der Armee und ganz besonders unter den Teilnehmern an den glorreichen Kämpfen bei Orleans mit aufrichtiger Genugthuung vernommen werden. Es ist zu bedauern, daß von Kracht seine immerhin mißverständlichen Worte nicht vor der Veröffentlichung einer Nachprüfung unterzogen konnte. Die Loyalität, mit der er das Mißverständnis nunmehr aufklärte, gereicht ihm zu hoher Ehre. Es darf erwartet werden, daß nunmehr auch die beteiligten Kreise, nicht nur die Feldzugsteilnehmer, sich zufrieden geben und das offene und ehrliche Soldatenwort eines alten hochangesehenen Kriegskameraden respektieren werden.

München, 21. Jan. In der Sitzung der Kammer kamen die Ereignisse des Kreuzentages nochmals zur Sprache. Abg. Günther (Lib.) sagte, daß der Kriegsminister gestern die Erklärung abgegeben habe, die den Wünschen des Hauses entspreche. Wenn General von Kracht die Rede auch nicht so gemeint habe, so müsse man sich doch gegen den Geist des Willens wenden, aus dem heraus die Äußerungen gefallen waren. Es war nicht an der Place, das Preussentum auf eine ganz unnatürliche Höhe zu heben. Die bayerische Volksvertretung muß Front machen gegen diesen Geist, welcher uns der Vorteile berauben will, die durch bayerisches und preussisches Blut erkämpft worden sind (Lebhaftes Bravo bei den Liberalen). Abg. Kopp (Liberal) erklärte, daß General von Kracht nicht die Gefühle kennen gelernt habe, die die Truppen damals zu einander hegten. Wir alle gelobten damals, als Deutsche gegen den gemeinsamen Feind zu kämpfen. Wir möchten wünschen, daß es immer so bleibe und Störenfriede gründlich abgewiesen werden, wie es diesmal geschehen ist.

München, 21. Jan. Heute Vormittag ist auf dem Flugplatz der Fliegerstation Schleißheim der Unteroffizierflieger Schweizer aus Nürnberg bei Nehmen einer Kurve aus einer Höhe von 35 Meter abgestürzt. Er war sofort tot, das Flugzeug wurde völlig zertrümmert.

Wien, 21. Jan. Der Konstantinopeler Vertreter der „Neuen Freien Presse“ hatte eine Unterredung mit Carter Pascha, welcher auf die Frage, ob er an einen Krieg zwischen der Türkei und Griechenland wegen der Hegeischen Inseln glaube, die Antwort erteilte, er habe nur die Aufgabe das türkische Heer neu zu ordnen. Bezüglich der angeblichen Aktion Izzet Paschas in Albanien erklärte Carter, Izzet Pascha sei nicht aktiver türkischer General. Wenn er wirklich noch Absichten in Albanien gehabt hätte, hätte er da nicht schon längst in Albanien persönlich für seine Sache kämpfen müssen, anstatt in Konstantinopel zu bleiben? Die türkischen Offiziere in Albanien seien eben auch keine türkischen Offiziere mehr. Was sollte die Türkei in Albanien wollen? Es liege so weit, und wenn auch die Türkei die Absicht habe, von den verlorenen Gebieten möglichst viel wieder zurückzuerlangen, so habe sie zurzeit viel näher liegende Sorgen.

Amiens, 21. Jan. Heute Vormittag fand die Trauerfeier für General Picquart statt, welcher Ministerpräsident Doumergue, Kriegsminister Rouleux, Clemenceau und andere ehemalige Minister und zahlreiche Senatoren, Deputierte und Generale, darunter Joffre, Jlix, d'Amade und Percin sowie Angehörige der wissenschaftlichen, künstlerischen und literarischen Kreise beizuhöhen. Unter den Anwesenden bemerkte man auch Alfred und Mathieu Dreyfus und den Advokat Labori. Eine zahlreiche Menschenmenge folgte dem Zuge, dem militärische Ehrenbezeugungen erwiesen wurden. Nach dem Vorbemarsch der Truppen wurde der Sarg nach dem Bahnhof gebracht, um nach Paris übergeführt zu werden.

Kopenhagen, 21. Jan. Von einer riesigen Feuerbrunst wurde in Kopenhagen die dortige Methodistengemeinde total eingäschert. Die Kirche war ein prächtiger Bau.

London, 21. Jan. Ministerpräsident Benjeloß blieb eine Stunde bei Sir Edward Grey und besprach mit ihm einige Fragen betr. die Regelung der Balkanangelegenheiten; darauf besuchte er die Vertreter einiger fremder Mächte.

Plsmouth, 22. Jan. Nach fünftägigem Suchen ist es heute Nachmittag gelungen, die Liegestelle des gesunkenen Unterseebootes „A. 7“ festzustellen.

Aden, 21. Jan. Der Oberst und ein eingeborener Offizier des 109. indischen Infanterieregiments, das gegenwärtig hier stationiert ist, sind heute von einem eingeborenen Soldaten, der zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt worden war, erschossen worden.

Konstantinopel, 22. Jan. Im hiesigen Kriegsministerium herrscht eine beunruhigende Lätigkeit. Der Kriegsminister hat den Kommandanten aller Armeekorps den Befehl erteilt, die Reservetruppen der Jahrgänge 1880 bis 1892 bereit zu halten, damit sie bei einem Konflikt ohne weiteres zur Verfügung stehen.

Konstantinopel, 22. Jan. Die türkische Regierung hat bei den Armistationswerken den Bau eines neuen Deadnoughts in Kustira gegeben. Er wird Sultan Selim I. genannt und früher fertig gestellt sein als der andere bereits bestellte Meschide Sultan Osman.

Washington, 21. Jan. Der Kreuzer „Rashville“ hat den Befehl erhalten, sich bereit zu machen, um nach Kap Haitien abgehen zu können.

Newyork, 21. Jan. Nach einer Depesche aus Kap Haitien sehten die Aufständischen dort Behörden ein und hielten Verhandlungen an, um weiteres Blutvergießen zu vermeiden.

Newyork, 21. Jan. Nach einem Telegramm der „Newyorker Tribune“ aus El Paso in Texas herrscht in der Provinz Sinaloa große Hungersnot. Hunderte erliegen täglich den Entbehrungen. Viele Mütter töteten aus Verzweiflung ihre Kinder und begingen dann Selbstmord.

Sydney, 22. Jan. Am 1. Januar sind auf der Insel Ambrun (Neue Hebriden) von neuem furchtbare vulkanische Ausbrüche erfolgt. Hunderte von Eingeborenen wurden von Lavaströmen abgeschnitten, doch gelang es 700, zu entkommen.

Melbourne, 22. Jan. Der hier eingetroffene Dampfer „Malombo“ meldet, daß die Lage der Insel Ambrun (Neue Hebriden) infolge des kürzlich auf ihr erfolgten vulkanischen Ausbruchs verändert ist. Das Missionsgebäude und das Hospital liegen jetzt 13 Faden unter Wasser, während an einer anderen Stelle wo früher Meer war, jetzt zwei Meilen hügeliges Land erschienen sind. Während des vulkanischen Ausbruchs bildete die Insel eine einzige Masse siedender Lava. Auch das Wasser des Meeres war siedend heiß. Schildkröten und Fische kamen gekocht an die Oberfläche der See. Von dem Dampfer „Malombo“ wurde bemerkt, daß von den Inseln Paama und Lovell Rauch aufstieg.

Gedenket der hungernden Vögel!

Israelitischer Gottesdienst.

Samstag den 24. Januar, 1914.

Vorabendgottesdienst: 4.55 Uhr, morgens 8.30 Uhr nachmittags 3.30 Uhr, Sabbathausgang 8.55 Uhr.

Dienstag den 27. Januar (Fasttage)

Gottesdienst 4.45 nachmittags

Wochenabendsdienst: Morgens 7.00 Uhr, nachmittags 4.45 Uhr abends 8.55 Uhr

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Fulda:

Täglich: Central-Kinotheater. — Restaurant Löwenteller.

Obesenbericht.

Berlin, 21. Jan. Die Börse zeigte auch heute ein ruhiges Aussehen. Auf den meisten Gebieten blieben sich die Kurse ruhig in den engen Grenzen. Einiges Interesse gab sich für Gussstahlaktien kund. Im weiteren Verlaufe schwächte sich die Haltung ab infolge einer Ermattung der Börsenlokalitäten, die angeblich infolge von Dividendengerüchten nachgaben. Die Nachbörse war still. Der Privatdiskont notierte 3 Prozent.

Wetterausichten.

Bolzia, meist trocken, Frost, nordöstliche Winde.

Osrām



die bewährte Drahtlampe

Erhältlich bei den Installationsfirmen Heinrich Baches, B. Trabert.



Der Kriegerverein Fulda

feiert am **25. d. Mtz.**, abends halb 8 Uhr, in den **Stadtsälen** den **Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers und Königs.**

Programm: Musik (Artillerie-Kapelle), Festrede, Theater, turnerische Auf-
führungen usw., Ball.

Orden und Ehrenzeichen anlegen!
Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich eingeladen.
Eintrittspreise: Für Herren 1 Mark, im Uebrigen bleiben die
Preise wie seither bestehen.

Festgottesdienste: Am 27. Januar Frauenberg und evangel.
Kirche 10 Uhr vormittags, Synagoge am 24. vorm. halb 9 Uhr.
Der Vorstand.

Inserate aller Art: Ankündigungen, Verkäufe, Gesuche, Vermitt-
lungen, Verpachtungen usw. haben in diesem Blatte
guten Erf. lg.

Oratorienverein 'Caecilia'

Morgen Freitag
wichtige Probe.

Die Aufführung des
'Franziskus'

findet 14 Tage nach Ostern statt.
Der Vorstand.

Ein Harmonium

billig zu verkaufen. 2268
Näheres in der Ausgabestelle
des Kreisblattes.



Der Gardeverein Fulda

feiert am **Sonntag den 25. Januar 1914**, abends
8 Uhr, im Saale des **katholischen Gesellenhauses**
den **Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers**
und **Königs.**

Programm: Musik (Artilleriekapelle), Prolog, Festrede,
musikal. & theatral. Aufführungen, Ball.

Vereinsabzeichen sind anzulegen.
Hierzu werden Freunde und Gönner herzlich eingeladen.
Eintrittspreise wie seither: 2261

Festgottesdienste am 27. Januar: Frauenberg und evangel.
Kirche 10 Uhr vormittags.

Der Vorstand.

Technikum Hildburghausen
Höhere u. mittl. Masch.- u. Elektrot.-Schule, Werkm.-Schule,
Anerkannte Hoch- und Tiefbauschule.
Staatskommissar. Programm frei.

Fuldaer Geschichtsverein.

Freitag den 23. Januar d. Js.
abends halb 9 Uhr
im Hochzeitzimmer des „Bürger-
vereins“ 2174

Vortrag

des Herrn **Rektors Kollé** über
Fulda
in den

Freiheitsjahren 1813/15.

Alle Freunde und Gönner des
Vereins, insbesondere die verehr-
lichen Damen sind freundlichst
eingeladen.

Der Vorstand.
Dr. Antoni
Oberbürgermeister, Vorsitzender.

Ständisches Leih- und Pfandhaus Fulda.

Spareinlagen

werden bei täglicher Verzinsung
ab 1. Januar 1914 mit **3 3/4** %
verzinst.

Zu vermieten

4 Zimmerwohnung

mit Bad und allem Zubehör.
Näheres bei **G. Schäfer**,
Adalbertstraße 42.

Jeden Freitag von halb 9 Uhr ab

Speckfischen.

Bücherei **Joseph Jestedt**
1447 **Gewüßmarkt 14.**

Empfehle für alle Heiz-
ungssysteme **prima**

Hüttenkoks

60/90, 40/60 und 20/40 m/m

Anthrazit-Kohlen

von beste Kohlscheid,

Anthrazit-Eisformbrikets

sowie alle Sorten **Kohlen** und
Union-Brikets

in nur ersten prima Qualitäten.
Burkard Wiegand
Kanalfstraße 4. Telefon 135.

Stenerangelegenheit

Inventuren, Bilanzen
Reneinrichtung von

Buchführung

Vertrauens-Arbeiten
schnell und zuverlässig durch

beeid. Bücherrevisor

Max Asch

Petersbergerstraße 33.

Bier

in **Globus-Syphon**
liefert 2997

Hauptwache.

Springmann's

Schuhwarenhaus

Mittelstraße 6 **FULDA** Mittelstraße 6
Nürnberg, Würzburg, Fulda, Aschaffenburg, Giessen, Schweinfurt, Erlangen.

Im Preise ermässigt

haben wir, da wir möglichst schnell damit räumen wollen, alle Winter-Schuhwaren
und werden dieselben

trotz anerkannt billiger Preise

mit

10% Rabatt

verkauft.

Als ganz besonders billig empfehlen wir die sehr beliebten **Kamel-
haar-Schnallenstiefel**, imit., mit Filz- und Ledersohle,
in allen Nummern von 20 bis 47.

Filz-Schnallenstiefel mit und ohne Besatz, mit Sealskin-, Fries-
und Lammfellfutter, in verschiedenen Ausführungen.

Herren- und Damen-**Leder-Schnür- und Schnallenstiefel**
warm gefüttert sind in allen Nummern vorhanden.

Alle **Restbestände** in Leder-Schuhwaren für Herren, Damen und Kinder
werden zu jedem annehmbaren Preise abgegeben.

Die

allergünstigste Gelegenheit

zum Einkauf billiger Schuhwaren ist

jetzt

gekommen und können wir solche zur regsten Benutzung bestens empfehlen.

Zur bevorstehenden **Ball-Saison** bringen
wir eine **Ball-Schuhe** für Damen in
grosse Aus- allen nur
wahl von **Ball-Schuhe** erdenklichen
Sorten in empfehlende Erinnerung.

Sehr begehrte

hochfeine Chevreaux- und Boxkalf-

Herren- und Damen-Stiefel haben wir in grosser Auswahl und wird unser billiger
Verkaufspreis von allen Kennern bewundert.

Auch machen wir auf unserem grossen Vorrat in **Hausschuhe** aller
Art, **Turnschuhen, Gummischuhen, eisengenagel-
ten Arbeiterstiefeln**, in hohen **Schaft- u. Rohrstiefeln**,
Jagdstiefeln, Gamaschen und Radfahrerstulpen
aufmerksam.

☞ Geld spart jedermann, der seinen
Bedarf deckt in

Springmann's Schuhwarenhaus

Suche 2-3 ordentliche Mädchen

für Küche und Haus nach **Coln**
am Rhein zum 1. Februar.
Lohn **25-30** Mark und freie
Bahnfahrt. 2262

Nähere Auskunft durch
Frau **Anna Latsch Wwe**,
Tränkestraße 40.

☞ Zu sprechen von 12-1 Uhr
mittags und abends von 6 Uhr
ab. Auch schriftl. Meldung genügt.

Mädchen

das etwas kochen kann, wird zum
sofortigen Eintritt gegen guten
Lohn gesucht von
Frau **Amtsrichter Siemens**
in **Oberaula**.

(Nähere Auskunft
Adalbertstraße 321.)

Gesucht zum 1. Februar ein rechtshaffenes

Mädchen

vom Lande für Haus und Küchen-
arbeit. 2265

Frau **Hebistin von Hammer-
stein Stift Wallenstein** Fulda.

Feinste blutfrische Schellfische

Tabliou, Schollen

Bratschellfische, lebende

Schleien, Karpfen u. Aale.

Hasentrüben und Keulen
Mark **2.50**

Hirsch- und Rehbrücken, Keulen
in Gelee

Wildschweinskopf mit Cumber-
landsaucce, Portion **25 Pf.**

Junge Hähnen, Enten, Poularden

Schneehühner, Birkhähne,

Wildenten, Artischocken etc.
offertiert 2272

Eugen Wolf

Inhaber **Alfred Wolf.**

Städtischer Fischverkauf

findet von heute ab 1834
Marktstraße 22 (Dern),
und **12** (Wolf),

Simpliziusbrunnen 7,
(Erb) und

Abtstor 11 (Dehler) statt:

Schellfische z. braten Pfd. **22 Pf.**

Mittel-Tabliou Pfd. **32 Pf.**

Goldbarsch ohne Kopf **32 Pf.**

Seelachs ohne Kopf Pfd. **30 Pf.**
Der Magistrat.

Lebendfrische

Seefische

heute frisch eingetroffen
empfiehlt 652

Hermann Brandenstein

Gewüßmarkt 11. Telefon 395.

Institut Boltz

Abitur., Prim.
Einjähr.-Freiw.

Ilmenau i. Th. Prosp. frei.

Amtliches.

Die Herren Bürgermeister des Kreises mache ich auf folgendes aufmerksam:

Wenn, wie es vorgekommen ist, seitens der Uferwörter verlangt worden ist, daß die Bäume und Sträucher an den Fluß- und Bachläufen entfernt werden, so ist damit nicht die Entfernung aller Bäume und Sträucher gemeint. Vielmehr handelt es immer nur um die Beseitigung solcher Bäume an den Ufern, deren Standsicherheit gefährdet ist sowie solcher Sträucher, welche dadurch, daß ihre Äste in das Wasser ragen, ein Hindernis für den Hochwasserabfluß bilden. Bei solchen Sträuchern, bei denen vorstehendes zutrifft, die aber noch festwurzeln, soll auch nicht der ganze Strauch mit den Wurzeln beseitigt werden, vielmehr sollen die nur die hinderlichen Äste und Äste abgegrenzt werden.

Der Pflanzenwuchs an unseren Wasserläufen dient so sehr zur Verschönerung der Gegend und ist so wichtig für die Fischzucht, sowie als Vogelschutz, daß jede nicht dringend notwendige Entfernung von Bäumen und Sträuchern zu unterbleiben hat. Bei Reinigungsverschiedenheiten mit den Uferwörtern ist mir zu berichten.

Sulda den 17. Januar 1914.

Der Landrat. Frhr. v. Doernberg.

Nord und Süd.

Der Preußenbund. Preussisches Eisen und deutsches Blut. Die Altbayern und Altpreußen. Die Politik der Bundesstaaten. Die Stimmung im Kanzlerpalais.

Aus München schreibt man:

In seiner ersten Berliner Versammlung am 18. Januar, dem Geburtstag des Königreiches Preußen und des Deutschen Reiches, hat der neuerrichtete Preußen- und Altbayernbund die Reichsentwicklung zum Vorteil der Demokratie und auf Kosten des größten Bundesstaates Preußen vor sich gehen. Zur Kennzeichnung der Stimmung sei folgendes zusammengestellt: Der konservative Parteiführer Abg. v. Henning sprach über die Ziele der neuen Vereinigung, die den preussischen Geist pflegen will, den Geist der Ordnung und der Pflichterfüllung, der das Volk erfüllen soll vom Ersten bis zum Letzten, den Geist, der um das preussische Heer sorgt, hinter dem alle Preußen stehen sollen, in Treue zum Hohenzollerngeschlecht. Generalleutnant von Brodowicz trat ebenfalls für das Heer ein; er sprach dann von der zunehmenden Verwechslung, statt deren Strenge genommen solle, verurteilte die Erörterungen wegen Jagd und richtete scharfe Anklagen gegen Reichstag, in dem „eine Rote“ preussische Offiziere „Hochverräter“ genannt und den Reichskanzler niedergeschrieben habe. Allein die Kriegsmilitärminister von Falkenhayn, dem ein Zustimmungstelegramm übersandt wurde, habe damals Tatkraft gezeigt. Der Generalmajor z. D. Rogge führte aus, daß aus Süddeutschland ein preußenfeindlicher Wind bläse, daß Preußen umso fester stehen müsse, je schwächerer in anderen deutschen Staaten regiert werde. Der Redner schloß mit den Worten: „Das alte Preußen muß bestehen, viel preussisches Eisen gehört noch ins deutsche Blut hinein.“

Am 18. Januar 1914 sind diese Worte gesprochen, an welchem Tage 1871 der alte Kaiser in Versailles die Krone übernahm, daß er auf den gemeinsamen Wunsch aller deutschen Stämme und ihrer Fürsten die Kaiserkrone übernehme in der Hoffnung, daß es ihm und seinen Nachfolgern beschieden sei, in Zukunft die Werke des Friedens und der Gerechtigkeit zu mehrern zum Heile der deutschen Nation. Aus der ersten Gegenwart müssen

In russischer Gefangenschaft.

II.

Es war den 7. Dezember, morgens 1 Uhr, als wir von Oszmania unseren Rückmarsch nach Wilna antraten; die Nacht war eine der kältesten des ganzen Winters. Bloß durch stetes Laufen war man imstande, sich vor dem Erfrieren zu schützen. Den Weg, welchen die aufgelöste Armee genommen hatte, bezeichneten uns die zahlreichen Opfer der Vernichtung, man konnte fast keinen Schritt tun, ohne an einen erstorbenen Menschen zu stoßen, der im Wege ausgestreckt sein elendes Leben ausgehaucht hatte. Als der Tag angebrochen war, kamen wir in ein Dorf, wo wir auf unserem Marsche nach Oszmania zum erstenmal übernachtet hatten. Hier wurde ein zweistündiger Halt gemacht, und mit Schrecken sahen wir, welche Verwüstungen die Kälte während der kurzen Zeit in der Division angerichtet hatte. Da war ein Gemäuer über erfrorene Rassen, Hände und Füße, und überdies fehlte dem Regimente eine beträchtliche Anzahl Leute, die auf dem Rückmarsche umgefallen und zu Grunde gegangen waren.

Durch den Aufenthalt bei diesem Dorfe wurden die Leute, welche sich gleich um die großen angezündeten Feuer, deren Material die Häuser zum Teil selbst waren, lagerten und dort einschloßen, noch entkräfteter und wir legten hierdurch den Grund zu der fast gänzlichen Auflösung des Regiments. Nur ein kleiner Teil der Truppen erreichte abends gegen 11 Uhr Wilna. Etwas eine Meile vor der Stadt war das Regiment so auseinander, daß jeder ging, wie er wollte. Ich hatte der Aufopferung meines treuen Burschen Frey mein Leben zu danken, denn entkräftet, wie ich war, wollte ich mich zu verschiedenenmalen eine Stunde vor Wilna etwas hinsetzen, um auszuruhen, und unfehlbar wäre ich ein Raub des Todes geworden. Doch Frey, eingedenk der eigenen Schwäche, keck mit einem Teife meiner Bagage zwang mich jedes-

mal, zugleich wieder aufzustehen und trug mich fast auf seinen Schultern bis zur Stadt Wilna. Wo ich bei einem deutschen Soldaten und Cafetier namens Köhr, bei dem wir schon früher zusammen gekommen waren und viel Geld verzehrt hatten, einkehrte. Hier fand ich schon einen großen Teil unserer Offiziere, die sich mit der Toetasse in der Hand am Ofen aufbauten. Ich war nur kurze Zeit im Zimmer, als ich bemerkte, daß mein rechter Fuß erfroren war, und trotzdem ich gleich die üblichen Mittel anwandte, wurde ich doch die ganze Nacht hindurch von den empfindlichsten Schmerzen gequält. Tags darauf, den 8., sahen wir erst die Zerstörungen im Regimente in ihrem ganzen Umfange. Kaum sechs bis acht Offiziere waren dienstfähig mit höchstens 400 Soldaten, die übrigen litten mehr oder weniger an erfrorenen Gliedern. Napoleon hatte seinen Weg ohne Aufenthalt fortgesetzt und durch eine Proklamation dem Könige von Neapel das interimistische Kommando der Armee übertragen. Doch auch dieser war nebst Wilnas Behörden schon auf seinen Rückzug bedacht gewesen und nicht mehr zu sehen.

Berthier und Ney waren hier und versammelten sämtliche Stabsoffiziere zu einem Befehle, der dahin lautete, daß die Division Lovison, zu der unser Regiment gehörte, sich so lange hier zu halten hätte, bis die ganze Armee durch die Stadt gegen Kovno passiert sei, daß sie dann aber, unter den Befehl des von Königsberg angekommenen Generals Loison gestellt, die Arriergarde bilden sollte. Der Zug der Retirierenden ging diesen und den anderen Tag ununterbrochen fort. In Wilna war bald für Geld nicht mehr das geringste zu haben und Exzesse, bei denen namentlich den Juden ara mitorahit wurde, nahmen überhand, niemand konnte ihnen steuern, denn die Soldaten schon lange aller Subordination entwöhnt, keine Oberen mehr anzuerkennen, taten alles, um ihren Hunger zu stillen, und so kam es, daß die Magazine

kaufte durch die Eisenbahnarbeiten, die in 1913 begonnen haben, erklären. Der Bevölkerungszuwachs aus dem Geburtenüberschuss belief sich in 1913 (1. Januar bis 31. Dezember) auf 134 Köpfe. — Die Zahl der Geburten war im genannten Jahre insgesamt 549 abzüglich 22 Totgeburten (200 männlichen und 29 weiblichen Geschlechts). Die Zahl der Sterbefälle war 412 (198 männlichen und 214 weiblichen Geschlechts), einschließlich der Totgeburten, mithin ein Abgang von 134 Köpfen. Danach ist die Geburtenziffer in Sulda auch im verfloßenen Jahre wieder zurückgegangen (vom 23,65 auf je 1000 Seelen der Bevölkerung in 1912 auf 23,51 in 1913). Leider hat im vergangenen Jahre die Sterbeziffer eine Steigerung erfahren. Es entfielen auf je 1000 Seelen 17,74 Sterbefälle gegen 15,69 im Jahre 1912. Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, daß von diesem Prozentsatz ein ganz erheblicher Anteil auf das hiesige Landkrankenhaus entfällt, in dem im verfloßenen Jahre insgesamt 123 ortsfremde Personen verstorben sind. Bei beiden Berechnungen sind die Totgeburten außer Betracht geblieben.

Die Rhön, Monatszeitschrift für den Rhönklub und die Gesamtinteressen der Rhön. Das Januarheft dieses für das Gebiet der Rhön maßgebenden Blattes liegt nun wieder vor und bietet abermals eine Fülle anregender und wissenschaftlicher Aufsätze, Betrachtungen und Vorschläge. Im amtlichen Teile widmet der Hauptvorstand des Rhönklubs seinem dahingekleideten Ehrenmitglied, Herrn Landrat Ferdinand Schlotz in Nordheim, einen warmempfundnen Nachruf. Die Mitteilungen aus den Zweigvereinen sind zahlreich erschienen und geben ein anschauliches Bild von dem regsamsten Leben in den Zweigvereinen. Doch auch das Unterhaltende fehlt nicht. Zwei anmutige Gedichte handeln in scherzhafter Weise von den ersten Verlusten der alten Rhön. Ein Urteil über die Rhön, das im „Rundwart“ abgegeben wurde, wird glossiert und fesselnde Schilderungen aus dem Sportleben folgen weiter für Abwechslung. Zwei schöne Winterabbildungen geben auch dem Auge etwas. In den kleinen Mitteilungen ist auch manches aufgesammelt, was mit Vorteil zur Kenntnis genommen werden kann. Der Bezugspreis beträgt jährlich 2 M. Probenummern versendet kostenlos der Verlag der Hofbuchdruckerei Eisenach & Kahle.

Seidenchwänze. Die ungewöhnlich strenge Kälte hat die Vogelwelt aus den Wäldern der Rhön in und nahe zur Stadt gebracht. In den Gärten und besonders an den Futterstellen kam man die verschiedensten Vogelarten beobachtet, selbst die scheuen Krähen. Die Seidenchwänze aus Nordeuropa sind nun dieser Tage auch eingetroffen und fliegen scharenweise in den benachbarten Anlagen und Wäldern umher und erfreuen das erstaunte Auge des einsamen Wanderers durch die Farbenpracht des Gefieders in der weißen Ede.

Bad Hersfeld, 21. Januar. Seit Juli vorigen Jahres wird der Betrieb des Hersfelder Vulkanbrunnens von der neu gegründeten Vulkanbrunnen-Gesellschaft m. b. H. geleitet. Der Verband ist gegenüber dem gleichen Zeitraum im Jahre 1912 auf weit über das Fünffache gestiegen. Dies ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die Kuresellschaft dem Vulkanbrunnen als Heilwasser bei Magen- und Darmkrankheiten, Darmträgheit, Hämorrhoiden, Fettleibigkeit, Leberleiden, Gallenleiden, Gicht- und Nierenkrankheit, sowie als Vorbeugungsmittel, u. a. gegen Bluthochdruck, ererbte Interesse entgegenbringt. Tatsächlich ist aber auch der Hersfelder Vulkanbrunnen die einzige Glaubwürdigste Deutschlands laut Analyse und Heilwirkung gleich Karlsbad in Böhmen.

Frislar, 21. Jan. Der Chef der deutschen Militärmission in Konstantinopel, General Liman von Sanders, der in der türkischen Armee den Rang eines Feldmarschalls besitzt, hat sich einen jungen Führer als Burschen nach der Sultanresidenz mitgenommen. Es ist ein Landwirtssohn aus dem Dorfe Brunn bei Eisele in Sachsen-Meiningen namens August Paulus, der in Frislar bei der Feldartillerie gestanden hatte und von dort als Ordnungsmann zu dem General kommandiert war. Auch die junge Vorgeneration steht heute etwas von der Welt.

Die feinen, rassigen Tees aus **Britisch-Indien** finden mehr und mehr Beachtung. Von der bekannten, überall eingeführten Marke

MESSMER'S TEE

sind London Tee und Englische Mischung M. 2.60 bezw. M. 3.20 das Pfund zum größten Teil, die beiden Ceylon-Indianer A. M. 2.80 bezw. M. 3.50 das Pfd. fast ausschließlich mit **britisch-indischen** Tees zusammengesetzt. Sie seien deshalb Liebhabern von kräftigen und im Gebrauch sparsamen Sorten besonders empfohlen. 1210

bald geplündert waren und jeder zulangte, wo er etwas Brauchbares finden konnte. Jeder Unbefangene dachte mit Bangen an die Zukunft; Rettung schien fast nicht mehr möglich.

Es war in der Nacht zum 10. Dezember, als sich die Division auf dem Napoleonsplatz versammelte; sie bestand aus 9 Bataillonen, die zusammen kaum 3000 Mann ausmachten, von Artillerie und Kavallerie war keine Spur mehr. Die Kosaken hatten sich schon mehrmals in der Stadt gezeigt, doch immer wieder bei Annäherung von Infanterie zurückgezogen; die ganze Gegend wimmelte von ihnen, deshalb gingen Detachements an die Tore, während die Division auf dem Platz bivouakierte.

Morgens den 10. Dezember um 8 Uhr gingen wir an, uns aus der Stadt zu ziehen und auf den Höhen in der Vorstadt Polonka zu formieren; sämtliche Krank-, Offiziere und Soldaten wurden in der Stadt ihrem Schicksal überlassen. Mit einem Belzdach auf meinem kranken Fuß hinkte ich fort und übernahm meine Kompagnie, die nur noch aus 50 Mann bestand. Und gegenüber war die uns verfolgende russische Kavallerie aufmarschiert, sie bestand aus mehreren tausend Mann Dragonern und Kosaken, welche 6 Geschütze reitender Artillerie mit sich führten.

Eine Kosakenreihe hatte uns schon seit einer Stunde in unserer linken Flanke tourniert und hielt die Höhen links an der Straße, die nach Kovno führt, besetzt.

Nachdem in der Vorstadt noch einige Wagen des kaiserlichen Schatzes von den Traineurs geplündert worden waren und die ganze Schaar der Flüchtigen auf der Straße fortzog, gingen wir an, uns in einer geschlossenen Kolonne zu bewegen und dem Zuge zu folgen. Sogleich gab die russische Artillerie uns das Geleit durch einen Hagel von Kartätschen, die uns mehrere Leute wegtraffen.

(Schluß folgt).

Central-Theater-Lichtspiele.

Fulda, Bahnhofstraße 12, ältestes und vornehmstes Theater am Platze.

Vom 20. bis 22. Januar 1914.

BEGINN DER VORSTELLUNGEN: Werktags 7 und 9 Uhr, Sonntags 3, 5, 7 und 9 Uhr

„Der letzte Akkord“.

„Eine Dollarprinzessin“.

Zur Wahl der Mitglieder des Vorstandes und der erforderlichen Erfahrmänner der Allgemeinen Ortskrankenkasse NeuhoF sind von mir folgende Personen vorgeschlagen worden:

A. Arbeitgeber.

a) Mitglieder:

1. von Kose, Oberförster, NeuhoF
2. Kohl Ferdinand, Bürgermeister, Ellers
3. Raul Leopold, Maurermeister, Flieden.

b) Erfahrmänner:

1. Vogel Ferdinand, Gutsbesitzer, Oppert
2. Krey Ferdinand, Maurermeister, Ellers
3. Klüh Hermann, Wagnermeister, Flieden
4. Reintveber Willibald, Maurermeister, Mittelfalbach
5. Jahn Wilhelm, Schneidermeister, Neustadt
6. Happ Emil, Schreinermeister, Flieden.

B. Versicherte.

a) Mitglieder:

1. Möller August, Schreiner, Ellers
2. Fleischer Peter, Maurer, Flieden
3. Krey Eduard, Maurer, Rommerz
4. Möller Ferdinand, Maurer, Neustadt
5. Lauer Bernhard, Maurer, Flieden
6. Möller Eduard, Ortsdiener, Oppert.

b) Erfahrmänner:

1. Möller Karl, Holzhauer, Neustadt
2. Weber Ferdinand, Holzhauer, Rommerz
3. Lint Ferdinand, Baumwärter, Flieden
4. Hub Karl, Maurer, Niederfalbach
5. Möller Ferdinand, Holzhauer, Oppert
6. Kreuzer Joseph, Zimmermann, Flieden
7. Schweizer August, Maurer, Flieden
8. Heil Amand, Holzarbeiter, Rommerz
9. Goldbach Wilhelm, Holzhauer, Hattenhof
10. Wenzel Franz, Zimmermann, Dorfborn
11. Baumann Wilhelm, Maurer, Büchenberg
12. Pfeffer Wendelin, Schmied, Flieden

Da innerhalb der vorgeschriebenen Frist keine weiteren Wahlvorschläge eingegangen sind, so gelten diese Personen nach § 9 der Wahlordnung als gewählt.

Die Gültigkeit der Wahl kann innerhalb einer Woche nach dieser Bekanntmachung angefochten werden, Anfechtungen sind bei mir oder dem Versicherungsamt Fulda selbst anzubringen. Das Versicherungsamt entscheidet.

Fulda, den 20. Januar 1914.

Der Vertreter des Versicherungsamts Fulda.

Vachler, Regierungs-Assessor.

Trotz Sturm und Regen
die Schuhe stets blank,
Der

Diamantine

gebührt der Dank.

Fabrikant: Rud. Starke in Welle.

Männergesangverein



„Liederkrantz“

(gegründet 1871)

Dirigent:

E. Bauer, Lehrer.

Vereinslokal: „Lindenhof“.

Jeden Freitag, abends 9 Uhr,

Gesangsstunde.

Sangesliebende Herren sind

herzlich willkommen.

2082

Durch die Union-Bräuerei

Fulda sind

1755

einige
Wirtschaften

in Fulda und nächster Umgebung
per 1. Januar und 1. April
1914 unter günstigen Bedingungen
zu verkaufen oder zu verpacken.

Geschäftsnummer 5 K 21/13

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Stadt Fulda belegene, im Grundbuche von Fulda, Band 41, Art. Nr. 2131 im Verzeichnis der Grundstücke unter Nr. 1

zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen

1. des Baumeisters **Karl Wegener** in Fulda, verheiratet in allgemeiner Gütergemeinschaft mit **Adelheid** geb. **Jäger**,

2. des Schlossermeisters **Heinrich Trobert** in Fulda, verheiratet in allgemeiner Gütergemeinschaft mit **Augusta** geb. **Seiling**

je zur ideellen Hälfte

eingetragene Grundstück 2266

Kartenblatt 10, Parz. Nr. 651,

54

Buttlarstraße, Haus Nr. 20,

0,5447 Hektar,

b) Maschinenhaus mit Kesselhaus,

495 Mark Nutzungswert,

c) Halzgiebelgebäude,

2586 Mark Nutzungswert,

d) Ringofengebäude,

2049 Mark Nutzungswert,

e) Arbeiterwohnung,

28 Mark Nutzungswert,

f) Oelshuppen,

12 Mark Nutzungswert,

g) Schmiede,

18 Mark Nutzungswert,

h) Schlaßaal,

120 Mark Nutzungswert,

i) Geräteschuppen,

12 Mark Nutzungswert,

Grundsteuerrollenrolle Artikel

Nr. 1596

Gebäudesteuerrolle Nr. 1501

am 11. März 1914

vormittags 9¹/₂ Uhr

durch das unterzeichnete Gericht

— an der Gerichtsstelle — Zimmer

Nr. 76 — versteigert werden.

Fulda, den 14. Januar 1914.

Königliches Amtsgericht,

Abteilung 5

Heute frisch eingetroffene

Sendung

blutfrische Fische:

prima Nordsee-Cabliau

Bfd. 30 Pf.

prima Südländ. Angel-Schellfisch

Bfd. 30 Pf.

Seeaal

Bfd. 30 Pf.

Goldbarsch

Bfd. 30 Pf.

Carbonadenfisch

Bfd. 36 Pf.

Jungen

Bfd. 30 Pf.

Bratschellfische

Bfd. 25 Pf.

Dorsch

Bfd. 26 Pf.

Hieronimus

„zum billigen Fischhaus“

Kanalstraße 13. 2271

Bekanntmachung.

Wie in den früheren Jahren, so findet auch in diesem Jahre zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers und Königs

Dienstag den 27. Januar 1914

nachmittags 2 Uhr

im Stadtsaale ein

Festessen

statt.

Preis des Gedeckes: 4.75 Mark.

Ich gebe hiervon der Bürgerschaft mit der ergebensten Bitte Kenntnis, sich recht zahlreich an dem Festessen zu beteiligen.

Die Liste zum Einzeichnen liegt in der Stadtkanzlei Zimmer Nr. 1 auf.

Das Einzeichnen bitte ich bis zum 24. Januar d. Js. zu bewirken.

Fulda, den 13. Januar 1914.

Namens des Festkomitees:

Dr. Antoni, Oberbürgermeister.

Züchter-Vereinigung für Simmentaler Vieh im Kreise Fulda.

Am Samstag den 24. Januar, nachmittags 3 Uhr

findet im „Ballhaus“ eine

2194

Jahresversammlung

statt.

Tagesordnung:

Geschäftsbericht und Rechnungslegung.

Wahl des Vorstandes.

Anträge und Wünsche.

Fulda, den 16. Januar 1914.

Der Vorsitzende: **Freiherr von Doernberg.**

Lotterie-Kalender.

Empfehle und versende unter
Nachnahme: 1938

Berliner Kunstausstellung.

Loose à 1 Mark

Ziehung 5. Februar 1914.

Schlesische Pferdlose

à 1 Mark

Ziehung 10. Februar 1914.

Wohlfahrts-Geldlose

à 3.30 Mark

Ziehung 19. Februar 1914.

Hauptgewinn 75,000 Mark bar.

Schleswig-Holsteinische

Pferdelose à 1 Mark

Ziehung 18. März 1914.

Königsberger Pferdlose

à 1 Mark

Ziehung 20. Mai 1914.

Frankfurter Pferdlose

à 1 Mark

Ziehung 8. April 1914.

Nachener Lehrerheim-Loose

Ziehung am 30. März

Los 2 Mark

Hauptgewinn Wert 20,000 Mk.

J. B. Ruppert, Fulda,

215, Kaiserplatz Nr. 1.

Ein neuer, großer

Gasofen

billig zu verkaufen. 2269

Wo? sagt man an der Ausgabe-

stelle des Kreisblattes.

Nordseefische

find die besten
Schellfische, Cablian,
Rotzungen, Schollen,
Goldbarsch,

ff. gewässerten Stodfisch, lebende
Karpfen, große Bresen,
Tafelzander

Kieler Räucherfische täglich
ff. Marijnaden frisch
ff. gebackene Fische im
Marktbl. 22
Fischhaus **Dern** Telephone 354

Große Auswahl
blutfrischer Fische,
Fluß- & See-

nur Nordseeware, ff. gewässerten
Stodfisch, Fischmarijnaden,
Räucherwaren, geback. Fische
zu jeder Tageszeit finden Sie stets
am besten und billigsten im



am Simpliciusbrunnen
gegenüber der hl. Geistkirche.
Telephon 74.

Bestes und größtes
Spezial-Fischgeschäft am Platze.

Handels-Lehrinstitut, kaufm. Büro u. Schreibmaschinen-Schule

Aug. Schlizer, Fulda, Marktstraße 13.

Kurse für Damen und Herren, wozu Anmeldungen jederzeit entgegen genommen werden.

Lehrplan: Schönschrift, Kundschrift, Stenographie, Maschinenschreiben (10 erstkl. neue Schreibmaschinen)

einfache, doppelte, amerikanische und gewerbliche Buchführung, kaufm. Rechnen,
Wechsellehre, Korrespondenz etc.

Obige Fächer können auch einzeln nach Wahl belegt werden. Unterricht täglich von morgens 9 bis abends 10 Uhr. Auswärtige Teilnehmer erhalten Schüler-Zeitfahrkarten. * * * * * Prospekte gratis.